

Die Frau von Heute

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 33

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die wahre Liebe

«Das ist auch einer dieser Idioten!» sagte André zu mir und wies auf das grosse, elegante Auto, in dem der Baron sass, umgeben von einem halben Dutzend junger, schöner und eleganter Damen. «Gewiss», nickte ich, «gewiss ist er ein Idiot, aber er hat eine grosse Villa, mehrere Autos, Diener, und Geld, Geld, und nochmals Geld — da wäre ihm Gescheidtheit höchstens unangenehm.» «Ja, es ist ein Jammer», philosophierte André, «stell Dir mal vor, der Mann verliert alles, sein Geld, seine Titel — was bleibt ihm da?» «Alle seine schönen jungen Freundinnen, ist das nichts?» fragte ich, wohlweisend, was darauf André erwidern würde. «Kind», rief er, «mein gutes Kind, wie naiv Du doch bist (er kennt nicht meine Tätigkeit am Nebelspalter...), ach, diese Art Frauen kennt man doch! Solange man Geld hat, hängen sie wie die Kletten, und bist du dein Geld los, sind auch sie spurlos verschwunden. Pfui Teufel — auch ich war so ein Idiot... (gewiss! nickte ich Beifall)... Wie sind mir die Mädels nachgelaufen, weisst Du, die berühmte Rosita, mit dem pechschwarzen Haar, dies wahnsinnig raffinierte, pikante Luxusgeschöpfchen, wie liebte sie mich, diese verdammte Hyäne, bis ich in Monte meinen



Hyspano verkaufen musste — da ging sie auf und davon mit einem Kammersänger, der zufällig eine Erbschaft gemacht hatte.» «Und dann warst Du in Egypten und brachtest diesen platinblonden Engel mit!» «Ach, die blauäugige Margot, die so raffiniert die Naiv-Sentimentale spielt, und doch so ein...» «Nein! ich meine die mit den leicht schielenden, meergrünen Augen, Du, die hat sogar mir mächtig gefallen!» «Ach — Du meinst die kleine Isis, ach, diese verdammte Wildkatze!» André schlug mit der Faust auf den Tisch: «So, nun aber Schluss mit diesen Vampyren! Mir kann keine mehr... ich habe meine Erfahrungen hinter mir... alles war nur Theater, alles nur Kulisse, alles falsch, nichts echt, alles hohl und leer — ohne Fassade sind sie nicht mehr wert als irgend ein Dreck. Ich hab davon die Nase voll für immer. Ich will meine Ruhe haben, sonst gar nichts...» «Ja, Du willst Deine Ruhe haben, bis Dir wieder ein grosser Tipp gelingt, und dann hast Du wieder Margoten und Rositas und Isisen um Dich und bist glücklich, bis Dein Geld wieder alle ist!» «Oh nein, mein Kind, so dumm bin ich denn doch nicht. Ich habe mein Lehrgeld bezahlt, das stimmt. Aber bei mir gehts nicht wie in jedem Kitschfilm, dass ich mich lasse bis zum grossen tragischen Ende! Ich weiss genau was ich will. Wenn mir das Geschäft mit England gelingt...» träumerisch blickte André vor sich hin.

Und ich wartete ab. Es ist doch interessant, den Menschen zuzugucken. Mehr kann man ja nicht. Jeder tut, was er eben tun muss. Das Geschäft mit England

klappte lange nicht. Lange sah man André ohne Hyspano, ohne seidene Hemden. Er rauchte die billigsten Zigaretten und die Zeche im Café war er seit zwei Monaten schuldig. Als ich ihn wieder mal traf, war er schon fast ein sympathischer Mensch geworden. «Siehst Du, mein gutes Kind», sagte er, «das Leben ist doch manchmal komisch! Ausgerechnet jetzt, wo ich so mies dran bin, lerne ich ein Mädels kennen, ein Mädels, sag ich Dir! So lieb und bescheiden. Sie weiss gar nicht, wer ich bin. Sie weiss nur, dass ich ein armer Teufel bin. Und sie ist so gut zu mir. Verdammt noch mal, wenn ich an das viele Geld denke, das ich nur so weggeschmissen habe — und jetzt kann ich ihr kaum ein Stück Schokolade schenken. Aber warte nur, bis mein Geschäft gelingt, da wird mein Mädels staunen...»

Eines Tages gelang das Geschäft. André hatte wieder seinen neuen Hyspano. André hatte seine seidnen Hemden, alles, alles hatte er wieder. Er lief mit seinem kleinen Mädels von Geschäft zu Geschäft. Er überhäufte sie mit Kleidern und Schmuck und Pelzen. Sie liess es sich gefallen und verstand nichts davon. Nie sah sie irgendwo ein teures Kleid, das sie unbedingt haben wollte. Sie fand immer, sie hätte ja ohnehin viel zu viel. Sie sass neben André und staunte. Sie liebte ihn, aber sie liebte ihn jetzt nicht mehr als vorher. Manchmal sagte sie: weisst Du noch damals, als wir zusammen am See sassen und ich Dir Dein einziges gutes Hemd wusch, während Du an der Sonne lagst? Und damals, als Du gar keine Zigaretten mehr hattest, und ich, wie im Märchen,

Für Diabetiker
ein neuer besserer Süßstoff

Hermesetas

Tabletten aus Kristall-Saccharin, ohne Natriumbicarbonat oder andere Zusätze. Süßen durchaus rein. Kein Neben- oder Nachgeschmack. Können mit Speisen gekocht werden. — In Blechdöschen mit 500 Tabletten zu Fr. 1.— in Apotheken und Drogerien. A.-G. „Hermes“, Zürich

Vater ist auf Senf versessen,
niemals fehlt er beim Gedeck.
Mutter darf es nicht vergessen:
ADAM-SENF, der ist ein Schleck.

„ADAM-SENF“ ist in den besseren Lebensmittelläden erhältlich.



ein 50 Rappenstück fand im Wasser? «Ja, ja,» sagte André ungeduldig, «sprich nicht mehr davon, wir haben es jetzt wieder gut — warum immer wieder an das schlechte denken?»

Ich wartete ab. Es ist interessant, den Menschen zuzusehen.

Eine Rosita tauchte auf. Diesmal hatte sie feuerrotes Haar. Sie besass sehr vielen und teuren Schmuck. Aber sie wusste irgendwo ein Armband, das unerhört schön und kostbar war. Auf tausend Umwegen nur konnte man es bekommen. Rosita scheute keine Mühe. Und André half ihr — er fand es interessant ...

Noch als Rosita da war, kam schon eine neue Margot, und eine Isis, und eine Mia, und eine Doris ...

Das brave kleine Mädel sollte Geld bekommen, aber die war ja

so dumm, sie wollte es nicht. Sie begriff gar nichts, und weinte sich die Augen rot.

Das ist alles. Es ist kein Wochenblattroman, wo der André abermals sein Geld verliert und reuevoll zu seinem kleinen braven Mädel zurückkehrt. Und es ist kein Tonfilm, wo das brave kleine Mädel zum Vamp wird und sämtliche Männer der Welt ruiniert. — Die Geschichte hat keine Schlusspointe, und alles geht immer weiter, irgendwie und irgendwo ...

Grete Grundmann

Eine für Viele

«Elsi, schreibst Du auch immer auf, was Du für den Haushalt aus gibst?»

«Nein ... das lasse ich aufschreiben.» Roë

... verheiratet ...

«Darf ich Ihnen einen Kuss geben, Fräulein?»

«Tut mir leid, ich bin verheiratet!»

«Ach ja, mir tuts auch manchmal so leid, dass ich verheiratet bin!»

Weibliche Astronomie

«Haben Sie schon Saturn mit dem Ringe gesehn, Fräulein?»

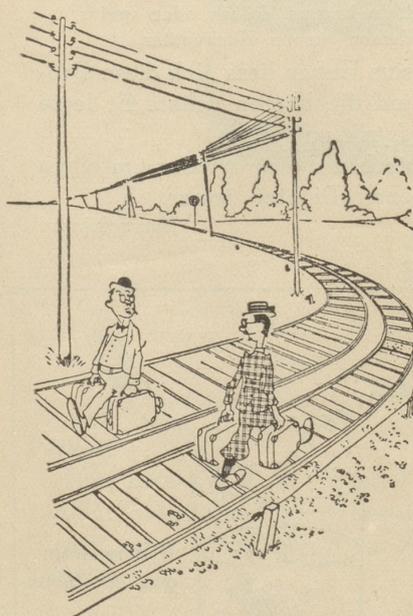
«Nein, mit wem hat er sich denn verlobt?»

Katz und Maus

«Mäuschen!» sagt der Mann zur Frau, «Schatz!» das Weibchen, welches schlau. Aber häufig ist im Haus

Ahnungslos der Mann die Maus, Während sie wie eine Katz

Spielt mit ihrem Mausestanz! Nb,



Krise

„Gönd Sie i d'Ferie?“

„Ja, und Sie?“

„Ich chumme grad zru gg!“

Ric et Rac

Schlank durch Miamol (Miamolets)



Miamol-Dragees sind ein Hormon-Präparat, das die Fettsucht bekämpft, dabei unschädlich ist und insbesondere das Herz nicht angreift. Außer den überschüssigen Fettschichten im Innern, trifft Miamol alle Ablagerungen, die Gesicht, Hals, Arme usw. verunstalten. Die Folge einer Miamol-Kur ist daher ein schlanker, rassischer Körper. Miamol-Dragees (Miamolets) kosten die Schachtel Fr. 4.50, die Kurpackung (dreifach) Fr. 12.— und sind in allen Apotheken zu haben. Eine Broschüre und Probe senden Ihnen gern kostenlos die **Josefs-Apotheke Ph. Arnet, Zürich 5**, Josefstraße - Ecke Langstraße.

Am Sonntag

oder wenn Sie sonst frei haben, gehen Sie gerne in fröhliche Gesellschaft zur Erholung und da ist es immer gut, wenn man gepflegt aussieht. Ein Siegel-Ring macht immer gut. Eindruck.



Sie erhalten einen solchen schön graviert mit zwei Buchstaben ohne Nachnahme mit 10-jähriger schriftlicher Garantie von mir zugesandt. Nach Erhalt des Ringes zahlt jedermann Fr. 4.70 plus Porto gerne ein. Als Ringmaß ist satt um den Fingerknöchel gelegter Papierstreifen nötig, der exakt abgeschnitten wird.

Obredt's Verlag und Versandhaus Wiedlisbad (Bern) Nr. 22.

Sie müssen unbedingt

ODOREX

gebrauchen

bei lästigem Achsel-, Hand- und Fußschweiss. Die Wirkung ist frappant. Flac. Fr. 2.50.

Generaldepot: Dr. W. Knecht, Basel 3 Eulerstraße 30.

Krampfadernstrümpfe

»höchstklassige Qualität«, auch nach Maßangabe. Leib-, Bein- und Umstandsbinden etc. Maßzettel mit genauer Anleitung sowie Preisliste über alle Sanitätswaren liefert auf Wunsch franko

F. KAUFMANN, Sanitätsgeschäft, Kasernenstraße 11, ZÜRICH, Telephon 32.274.

Flechten

Jeder Art, auch Bartflechten, Hautausschläge, frisch und veraltet, beseitigt die vielbewährte Flechtensalbe „Myra“. Preis kl. Topf Fr. 3.—, gr. Topf Fr. 5.—. Postversand durch:

Apotheke Flora, Glarus

CORNASAN vertreibt



alle Hühneraugen!

Preis Fr. 1.50. In allen Apotheken u. Drogerien oder durch: Apotheke H. Kuoch, Olten

An den Verlag des



Mit 5 Cts. frankieren

„Nebelspalter“

Buchdruckerei E. Löpfe-Benz

Norschach